

Der Gesellschaftler

Nationalsozialistische Tageszeitung



Allgemeines Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Ragold

Regelmäßige Beilagen: Flug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Silber vom Tage · Hitlerjugend · Der Sport vom Sonntag

Druckanschrift: „Gesellschaftler“ Ragold / Gegründet 1827, Marktstraße 14 / Postfachkonto: Amt Stuttgart 5113. Girokonto 95 Kreispostkasse Ragold. / Gerichtsstand für beide Teile: Ragold. / Anzeigen-Aannahmschluss vormittags 7 Uhr.

Bezugspreise: In der Stadt bzw. zum Fern monatlich RM. 1,50 zum die Post monatlich RM. 1,40 einschließl. 18 Pfg. Beförderungs-Gebühr zusätzlich 30 Pfg. Zustell-Gebühr. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei Abh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Wiedergabe der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Fernsprecher Nr. 429

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Letzter 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden. Postfach Nr. 55

Der Mörder tschechischer Emigrant

Etwa 50 Ortsgruppen der SDP. nehmen an der Beisekung teil

Prag, 9. August. Das tschecho-slowakische Presbüro bestätigt als Ergebnis der amtlichen Untersuchung des Nordfalles von Glatzobald, daß der SDP.-Mann Paierle durch einen Messerstich ins Herz getötet wurde. Nach dieser Meldung handelt es sich bei dem Mörder offenbar um einen tschechischen Emigranten aus Wien.

Die Obduktion der Leiche ergab vier Wunden, eine an der linken Seite in der Rippengegend, eine rechts in der Rippengegend, zwei Stiche im Rücken, eine Kopfverletzung und einen Schlag mit einem Bierglas. Der tödliche Stich traf die linke Herzkammer und wurde mit einem Kartostielmesser geführt. Wie sich jetzt herausstellt, wurde Paierle kurz nach dem Verlassen des Gasthauses, ganz in der Nähe des Eingangs überfallen.

Dem Bezirksrechtswahrer der Sudetendeutschen Partei, Dr. Steinbrenner, wurde die Anwesenheit bei der Obduktion der Leiche verweigert. Das Begräbnis Paierles findet morgen statt. Man rechnet damit, daß 40 bis 50 Ortsgruppen der SDP. an dem Begräbnis teilnehmen werden. Der Leichenzug geht von Hartmannitz nach Gutwasser, dem Heimatsort des Toten.

Paris: „Ein bedauerlicher Ausfall“

Der Berliner Berichterstatter des „Paris Bild“ unterstreicht die Empörung der deutschen Presse über die Ermordung des sudetendeutschen Arbeiters und gibt Auszüge von Kommentaren der verschiedensten deutschen Blätter wieder. Das Blatt selbst bewertet diesen neuen Terrorakt als einen bedauerlichen Ausfall für die Verhandlungen Lord Runcimans.

„Man weiß in Prag nicht ein noch aus“

Zu dieser bemerkenswerten Feststellung kommt der Redakteur des Staatspräsidiums, Dr. Georg Vensich in der linksgerichteten „Kritik“, weil man auch der tschechischen Öffentlichkeit nicht sage, auf welcher Grundlage eine Lösung mit den Sudetendeutschen geplant sei. Mit Bezug auf die Funktion von Lord Runciman meint dann noch Vensich junior, die tschechischen Redaktionen erhalten hausweise Zuschriften, deren Sinn in der Frage gipfelt: „Sind wir denn wirklich schon so weit gekommen, daß irgend jemand aus England über unsere Angelegenheiten entscheiden soll?“

Der Heber Bata zeigt erneut seine wahre Gesinnung, denn die lange Liste der Fabrikante jüdische „Industrieller“ auf sudetendeutschem Gebiet ist durch eine neue Transaktion bereichert worden: Die Bata-WG. in Jlin hat die Kaco-Spinnerei Scharnau-WG. in Kránsau an sich gebracht. Wenn die in diesem Werk beschäftigten rund 350 Sudetendeutschen gewisse Befürchtungen hegen, dann mit vollem Recht, denn über kurz oder lang werden sie auf die Straße gesetzt und durch Tschechen „ausgetauscht“.

Zu dem Statutenvorschlag liegt wieder eine neue polnische Stimme vor. „Gazeta Polska“ schreibt: Die Hauptforderung der polnischen Minderheit sei die Beseitigung der Tschechisierungspolitik und die Wiederherstellung des polnischen Besitzstandes vom Jahre 1918. Diese Forderung könne nur durch die Sicherstellung einer Gebietsautonomie verwirklicht werden.

Verstärkte Kampfansage der Slowaken

Wie wir bereits berichtet haben, ist der Führer der slowakischen Abordnung wieder nach Amerika abgereist. Bei der Kleptomane der Tschechen ist es durchaus begründlich, wenn er den berühmten Pittsburger Vertrag, in dem bekanntlich den Slowaken die Autonomie zugesagt worden war, wieder über den großen Tisch mitgenommen hat. Dr. Hlecko kennt aber die Tschechen sehr gut, denn beim Abschied betonte er noch, es sei nötig, den Kampf noch schärfer zu führen; er werde die Slowaken in diesem Kampf durch verstärkte Aktionen aus Amerika

unterstützen. Vater Hlnta erwiderte: Ein Hiel und ein Volkswille führen uns, und wir werden siegen!

Geständnis des Mörders

Der Täter hat 28 Jahre in Wien gelebt. Er ist in Wien bereits einmal wegen Schwere Körperverletzung verurteilt worden. Bei einer polizeilichen Vernehmung gestand er, den tödlichen Stich auf Paierle abgegeben zu haben. Er wollte sich bei seiner ersten Vernehmung damit herausreden, im Alkoholrausch die Tat begangen zu haben. Der Gastwirt, in dessen Lokal die Auseinandersetzungen begannen, erklärte jedoch bei seiner polizeilichen Vernehmung, daß der Täter nur sechs Glas Bier, und zwar in einem langen Zeitraum zu sich genommen habe. Die zuständigen tschechischen Stellen nehmen die Ermordung des Sudetendeutschen Wenzel Paierle zum Anlaß, die Forderung in das sudetendeutsche Gebiet verstärkte Polizeieinheiten zu legen, erneut zu erheben. Das hieße den Bod zum Götter machen, denn Prag läßt ja gerade die Soldatstva sich austoben. In sudetendeutsches Gebiet gehören nur sudeten-

deutsche Polizeiorgane. — Die übereinstimmenden italienischen Pressestimmen gehen dahin: Prag macht in Kriegsrisikofeld!

Situation seit 31. Mai verschärft!

Prag plant neue Provokationsmaßnahmen
Eigenbericht der NS-Pressen
Am Prag, 10. August. Die Kreisleiter der Sudetendeutschen Partei trafen am Dienstag unter dem Vorsitz des Stellvertreters Konrad Henkeins, des Abgeordneten Frank, in Prag zu einer Beratung zusammen. Uebereinstimmend wurde festgestellt, daß sich die Situation im gesamten sudetendeutschen Gebiet, insbesondere nach den Maßnahmen vom 21. Mai, außerordentlich verschärft habe. Die deutsche Bevölkerung fühle sich durch die

kündigen Provokationen und Uebergriffe auf das schwerste beunruhigt.

Auch der letzte Vorfall in Glasobald kam sehr ausführlich zur Sprache. Es wurde in diesem Zusammenhang festgestellt, daß die Feinde des Sudetendeutentums vor keinem Mittel zurückschrecken, um die Anhänger Henkeins zu vernichten. Einmütig wurde von allen Kreisleitern der Auffassung Ausdruck gegeben, daß die von den Tschechen geplante Verstärkung der Staatspolizei im Grenzgebiet den bestehenden Zustand der Unsicherheit nur noch vergrößern würde. Nur durch eine grundsätzliche Lösung des Nationalitätenproblems könne der unhaltbaren Lage ein Ende bereitet werden.

„Barcelona betrügt Untersuchungsausschuß“

Ungeheure Erbitterung in Italien — „Freiwillige“ werden umgetauft

Rom, 9. August. Die Tatsache, daß Frankreich kein Gewissen daraus macht, jugoslawischen Sowjetpartisanen zu unterstützen, indem es dauernd Freiwillige über die Pyrenäengrenze schickt, hat in Italien eine ungeheure Erbitterung hervorgerufen. Der bekannte Militärschriftsteller Joli schreibt u. a. in der „Tribuna“, daß sich die mili-

tärische Lage in Katalonien gegenüber der ersten Ebro-Schlacht radikal geändert habe. Diese Wendung hat von Seiten der Nationalen kein Gegenwicht gefunden, und vielleicht deshalb, weil das faschistische Italien, was die Erfüllung der Nichteinmischungsbestimmungen angeht, von einer getragenen exemplarischen Korrektheit und Aufrichtigkeit war. Das Regierungsgesandte „Popolo d'Italia“ berichtet u. a., daß in Sowjetspanien die Umkaufe der Freiwilligen in ungeheurer Masse eingeleitet habe. Barcelona habe es darauf abgesehen, die Untersuchungskommission des Nichteinmischungsausschusses zu täuschen. Von den Gefangenen, die in der Ebro-Schlacht von nationaler Seite gemacht wurden, hätten die meisten nicht ein einziges Wort Spanisch sprechen können.

Einen argentinischen Staatsangehörigen, der erst dieser Tage aus Barcelona flüchtete, da er als Ausländer vor den Gewaltigen der bolschewistischen Machthaber Barcelonas verhältnismäßig sicher war, berichtete „Popolo d'Italia“ als Augenzeuge über die von den Bolschewisten begangenen Grausamkeiten. In seiner Schilderung ist bemerkenswert, daß auch heute noch in Barcelona selbst antibolschewistische Geheimorganisationen bestehen und eine Art Kleinkrieg von ihnen gegen die Bolschewisten und insbesondere gegen die sogenannten „Kommissionen“ geführt wird, die die Bevölkerung, und zwar alle der Sympathie für Franco Verdächtigen in einem unausdenklichen Maße quälten.

Nationalspanische Luftwaffe erfolgreich

Die nationalspanische Luftwaffe hat am Dienstag eine rege Tätigkeit entfaltet und bolschewistische Kriegsfabriken sowie strategisch wichtige Anlagen angegriffen. So sind die Hafenanlagen von Palamos, die Stadt Ampolla, wo große Munitionsvorräte in die Luft fliegen, ferner die Munitionsfabrik in Pointros, die durch einen Volltreffer zerstört wurde, bombardiert worden. Schließlich wurden noch die Hafenanlagen von Valencia von nationalspanischen Fliegern bombardiert.

Polizeioffizier gevierfelt

Ein aus der sowjetspanischen Garnisonstadt Albacete entkommener Nationalspanier berichtet Einzelheiten über die grauenhaften Morde, die von den Bolschewisten dort verübt wurden. Unter anderem wurde der Kommandeur der Heberjallpolizei in der Republik-Allee von den entmenschten Horden gevierfelt. Sämtliche Polizisten wurden sofort bei Beginn der bolschewistischen Gerichtschoß erschossen. Unter den über 100 nationalgefängelten Personen, die nach den brutalen Mißhandlungen ermordet wurden, fanden sich Kinder unter zehn Jahren, insbesondere junge Mädchen, die zu Tode gefoltert wurden.

Belgische Vertreter für Nationalspanien

Eigenbericht der NS-Pressen
by Brüssel, 10. August. Wie verkündet, wird die belgische Regierung in kurzem einen



Italo Balbo begrüßt Hermann Göring

Zum Besuch des italienischen Luftmarschalls und Generalgouverneurs von Libyen am Dienstag in Berlin.
(Ehrentafelbilderdienst-M.)

Luftmarschall Balbo in Berlin

Generalfeldmarschall Göring begrüßt seinen Gast

Berlin, 9. August. Am Dienstagmorgen um 17.20 Uhr landete der Gast des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, der italienische Luftmarschall und Gouverneur von Libyen, Italo Balbo, von Tripolis kommend, im Fliegerhorst Staaken, wo die Reichsflugplage und die italienische Flagge auf zwei hohen Masten gehisst waren.

Marschall Balbo wurde begleitet von General Brigandi. Zum Empfang hatten sich eingeladen Generalfeldmarschall Göring, der italienische Botschafter Attolico, der königlich-italienische Luftattaché General Liotta, ferner Staatssekretär der Luftfahrt, General der Flieger Rüdiger, der Chef des Generalstabes der Luftwaffe, Generalleutnant Stumpf, General der Flieger Abteilung, der Kommandierende General und Befehlshaber der Luftwaffengruppe I sowie zahlreiche Amtschefs im Reichsluftfahrtministerium und Vertreter der Generallität der deutschen Luftwaffe sowie vom Auswärtigen Amt Unterstaatssekretär Boermann.

Auf dem Rollfeld hatte ein Ehren-

bataillon der Luftwaffe Aufstellung genommen. Die Maschine Balbos, eine dreimotorige „Sabota 79“, rollte bis an den rechten Flügel des Ehrenbataillons heran. Als der Marschall die Maschine verließ, wurde er von Generalfeldmarschall Göring auf das herzlichste begrüßt. Nach der gegenseitigen Vorstellung der Begleitung erbatete der Kommandant des Fliegerhorstes Staaken, Oberleutnant Trautvetter, die Meldung und Italo Balbo und Generalfeldmarschall Göring schritten die Front des Ehrenbataillons ab. Das Musikkorps spielte einen Marsch und dann zu Ehren des Gastes die Giovinezza und die Königshymne.

Der Generalfeldmarschall begab sich darauf mit seinem Gast zum Hotel „Kaiserhof“. Am Abend gibt der Generalfeldmarschall seinem italienischen Gast einen Empfang. Am Mittwochvormittag um 10.45 Uhr wird Luftmarschall Italo Balbo am Ehrenmal Unter den Linden einen Kranz niederlegen, um sich dann zur Eintragung in das Goldene Buch der Stadt Berlin zum Oberbürgermeister und Stadtpräsidenten Dr. Sippert ins Berliner Rathaus zu begeben.



Vertreter bei der Nationalregierung in Bur-

Deutscher Botschafter bei Bonn

Auf Einladung des Außenministers

Bulgariische Kältungsanleihe

Eigenbericht der NS-Press

eg. London, 9. August. Wie in politischen

Belgrader Zeitung rühmt München

Belgrad, 9. August. Die „Breme“ veröffent-

Gerechtes Urteil eines Engländers

„England kann vom deutschen Opferamt lernen“

London, 9. August. Die Schilderung des

Staunige Weltberühmtheiten

50mal soviel Reichsbrecher aus dem Judentum

Es wird darauf hingewiesen, daß der Anteil

Sowjet-Tanks bei Schangfeng

Marshall Blücher übernimmt persönlich die Leitung

Tschi, 9. August. Marshall Blücher, der

Diese Meldung, die von allen japanischen

Das japanische Kriegsministerium gibt be-

der Juden in Deutschland am verbotenen

Danzig

hat nur noch Hauptschulen

Schulordnung auf nationalsozialistischer Grund-

Eigenbericht der NS-Press

s. Danzig, 9. August. Nach der Heraus-

Auf dem Lande und in den Vororten,

Wo sind die Kriegsheker?

Neue Auflage der antideutschen Weltkriegs-

Eigenbericht der NS-Press

gl. Paris, 9. August. Ein Pariser Blatt

Es kommt aber noch besser. Die nächste

Noskiowski nach Danzig, etwa 20 Kilometer

Neue Verhandlungen

Japan hat inzwischen einen neuen Pro-

Neue Luftangriffe auf Kanton

Schanghai, 9. August. Drei unmittelbar

wortlich — der Beweis dafür, daß die Welt-

Mussolini marschierte mit . . .

Dritter Tag der italienischen Marsch

Eigenbericht der NS-Press

ge. Rom, 10. August. Mussolini hat am

Nur Vertröstungen für Palästina

Was ein Kundfunkappell verschweigt: Die Planung des Kriegszustandes

Jerusalem, 9. August. Der englische Ober-

Nach dem sensationellen Besuch des eng-

Der überraschende Besuch des britischen

Befuches vor allem darin besteht, eine wich-

Politik in Kürze

Darce eröffnet Gartenbaukongress

Am Freitagvormittag 11 Uhr wird in War-

15 000 Wiener sahen zum Parteitag

In 15 Sonderzügen kommen 15 000 Wiener

Fine Refordauflage

Die erste Nummer der neuen italienischen

Amerika-Denkmal in Frankreich

Am 6. September wird an der Gemeindeg-

Daladier geht nach Marokko

In Paris will man wissen, daß Ministerpres-

Französische Alpenmänder

Ministerpräsident Daladier und Staatspräsi-

Umfangreiche Mänder auch in England

Kaum haben die großen Mänder der englischen

Juden betrügen brasilianische Sparrer

Das jüdisch geleitete Finanzunternehmen „Eh-

Juden belogen faschistischen Staat

Nach einer Zählung sind nicht 40 000, sondern

Deutschlandreise General Guillemin

Nach einer Meldung aus Paris wird General

Um das Unglück bei Resselwang

Prozeß gegen Mietkraftwagenbesitzer Ritt-

Füssen, 9. August. Am Dienstagvormittag

Ritter wurde nach dem Unglück fest-

Großfeuer im Danziger Salen

Danzig, 9. August. Am Dienstagvormittag

Professor Leo Frobenius verstorben

Frankfurt a. M., 9. August. Der bekannte

Aus Stadt und Land

Magd., den 18. August 1938

Wer aber vor Nichts zittert, der ist ein Anecht, und wer aus Nichts etwas tut, ein niedriges Tier. Es sind viele Väter schändlich zu nennen, doch das schändlichste von allen ist ein treuhändiger Sinn. Gott wohnt nur in dem stolzen Herzen, und für den niedrigen Sinn ist der Himmel zu hoch.

(Ernst Moritz Arndt)

AdS.-Abschied

Die Urlauber von Südbanner und Braunschweig, die vom 3. bis 10. August in unserer Stadt weilten, begeben am Dienstagabend im Traubensaal ihren Abschied. Die Gäste nahen die kurze Zeit ihres Hierseins mit Wanderungen und Omnibusfahrten aus, die das Wetter teilweise beeinträchtigt, doch haben sie einen guten Eindruck von Land und Leuten bekommen.

Ortswart Lettsche verabschiedete, auch namens des Bürgermeisters Meier, die Scheidenden und richtete schmeichelhafte Worte an dieselben und hob namentlich das gute gegenfeitige Zusammengehen hervor.

Reiseleiter Udo unterrichtete die Ausführungen seines Vortragners und dankte Ortswart Lettsche und seinen Mitarbeitern für die vorbildliche Betreuung der Urlauber. Seinen Dank drückte er auch aus auf die Stadtverwaltung, die Kost- und Quartiergeber, keine Klage sei vorgekommen und gerne würden die Abreisenden später wiederkommen.

Am Tag bereitete sich Alt und Jung, glückliche Fahrt und Heimkehr und auf Wiedersehen!

Das Kurtheater Wildbad

bringt nächsten Mittwoch die einzigartige Lustspielrevue „Ein ganzer Kerl“ von Peter Bich. Dieses Lustspiel hatte an allen Bühnen größte Erfolge zu verzeichnen.

Großfahrt des Bannes 401 in die Ostmark

Der Bann 401 „Schwarzwald“ hat die zum Reich heimgekehrte deutsche Ostmark besonders in sein Herz geschlossen. 3 Fahrten führte er bereits im schönen Tiroler Land durch. Nun sollen sogar die übrigen Gauen „erschlossen“ werden, d. h. es soll eine neue Fahrtengruppe des Bannes 401 eine größere Fahrt in das schöne österreichische Land durchführen. Sie beginnt am kommenden Freitag und dauert 14 Tage. Ihr Weg ist höchst interessant folgender:

Von Calw nach Regensburg zur 3-Tage-Fahrt Ostmark. Von hier aus in herrlicher Dampferfahrt, hauptsächlich auf „Danaewellen“ über Linz, durch die herrliche Wachau nach Wien. Dort etwa 14-tägiger Aufenthalt wird die Hauptstadt der deutschen Ostmark verlassen, um über Regensburg nach einem Absteiger in das Burgenland bzw. ungarischem Grenzgebiet nach Kärnten zu gelangen. Hier im herrlichen Kärntnerland verbleibt die „Abordnung“ des Bannes etwa 3 Tage und führt verschiedene Expeditionen durch, u. a. an den Wörthersee. Ueber Villach geht es durch das untere Drautal durch den langen Tauernunters nach Tirol. In dem dem Bann bereits vertraut gewordenen Stillegg wird für 2 Tage Halt gemacht, um in jener hübschen Gegend (Säbenise mit dem reizenden Gerlach, Sondernberggebirge, Jilfenthal) einige Wanderungen durchzuführen. Ueber Innsbruck geht es schließlich nach St. Anton im Betsberg, um dann über Bregenz, um nach Calw zurückzukehren.

Die erneute Ostmarkfahrt des Bannes 401 die diesmal in alle Teile der besetzten Gauen des Landes Vorkreuz führt, hat wie alle Fahrten nur den einen Sinn: Deutschland immer mehr kennen, seine schönen Berge, Täler und vor allem Bewohner lieben zu lernen. Das das diesjährige Fahrtenprogramm besonders nach der Ostmark orientiert ist, ist nur zu selbstverständlich. Hoffentlich ist den Teilnehmern ein gutes Fahrtenwetter beschieden.

Ostmarkfahrer herkören!

Sämtliche Teilnehmer an der großen Fahrt in die besetzte Ostmark treffen sich am kommenden Freitag, 12. August 1938, um 11 Uhr am Bahnhof in Calw, zur Abfahrt nach Stuttgart bzw. Regensburg.

Beitragsermäßigung für Parteigenossen

Vor einiger Zeit hat der Reichsleiter der DAF im Einvernehmen mit dem Reichsleiter der NSDAP eine Neuordnung der Beitragszahlung für Parteimitglieder, deren Monatseinkommen bis 220 Reichsmark beträgt, erlassen, um hierdurch wirtschaftlich schwächeren Volksgenossen, die Einzelmittglieder der DAF, und gleichzeitig Parteigenossen sind, diese doppelte finanzielle Belastung mindern zu helfen.

In Ergänzung zu dieser Neuordnung ist nun zur Vermeidung von Härten und Schwierigkeiten bei der Unterbringungsbestimmung entschieden worden, daß bei der Berechnung des Monatseinkommens nach zweimal vier und einmal fünf Lohnwochen im Quartal die Ermäßigung auch in Anspruch genommen werden kann, wenn durch Heranziehung der fünften Lohnwoche im jeweils dritten Monat der Zahl von 220 Reichsmark überschritten wird. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß die Ermäßigung nur den Parteigenossen gewährt werden kann, die Vollbeiträge nach ihrem Einkommen entrichten.

Bei dieser Gelegenheit wird auch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß eine weitere Beitragsermäßigung i. B. infolge hoher Rinderzahl usw. nicht gewährt werden kann, sofern die Ermäßigung infolge Mitgliedschaft zur NSDAP in Anspruch genommen wird.

Der Hering ist da!

Die Spätsommer- und Frühherbstwochen sind die große Zeit des Herings. Um diese Jahreszeit halten sich die zehenden Heringe in der Nordsee auf, und täglich laufen die Schiffe der deutschen Fischdampferflotte aus und kehren Tag um Tag mit Massenfängen in die deutschen Häfen zurück. Da die Flotte im letzten Jahr vergrößert und modernisiert wurde, steht zu erwarten, daß der diesjährige Fang noch weit größer ist als der des Vorjahres, der mit über drei Millionen Zentnern Herings im Werte von rd. 90,6 Millionen RM den Fang von 1936 bereits um 20 v. H. übertrage.

Naturgemäß tritt augenblicklich der Fang anderer Seefische stark zurück, da ja die Zeit des Heringsfangs befristet ist. Es ergeht also der Appell an die Verbraucher, mit dieser Entscheidung mitzugehen und den Hering im Preisverhältnis zu bevorzugen. Am 1. August d. J. sind ja Festpreise für Seefische in Kraft getreten, und durch die kürzlich herausgegebene Anordnung der deutschen Fischwirtschaft ist der Schleppnetzfisch in die Festpreisregelung mit einbezogen worden.

Aber nicht nur wegen seiner vorteilhaften Billigkeit eignet sich der Hering dazu, mehr als in der Woche in wechselnder Gestalt auf den Tisch gebracht zu werden. Er ist auch wegen seines hohen C-Wertes, Fett- und Vitamingehalts ein außerordentliches „Vollnahrungsmittel“. Wir können ihn ja bereits im Laden in der verschiedensten Form erdienen: als grünen Hering, geräuchert als Wäffling, als Heringsmarinade, als Rollwurst und als vielseitig zubereitete Vollkonserven. Wir bekommen ihn nicht nur in Fischgeschäften, sondern in allen Delikatessen- und Lebensmittelhandlungen, wodurch uns der Einkauf sehr erleichtert wird.

„Laßt doch der Jugend ihren Lauf“

Zur Reichsjugend am 10. August
„Laßt doch der Jugend ihren Lauf“, so heißt die Reichsjugend „Stunde der jungen Nation“ (ohne Reichsführer Berlin) am 10. August von 20.15 Uhr bis 22.00 Uhr. Mit einem öffentlichen und festlichen Abend unter der Mitwirkung des Stabsmitgliedes des Gebiets Thüringen, Rüdiger, des Bannorchesters 109 Rostock, der Rundfunkspielscharen der GJ, Berlin, Frankfurt, Hamburg, München, Saarbrücken und Danzig wird die GJ, die Erfahrungen, die sie auf dem Gebiet der unterhaltenden und gesellschaftlichen Sendungen gemacht hat, unter Beweis stellen.

50 Millionen Sparfassenbücher

Mit gutem Grund kann man sagen, daß im Durchschnitt auf jede deutsche Familie mindestens ein Sparfassenbuch entfällt. Etwa 36 Millionen Spartonten verwalten die deutschen öffentlichen Sparfassen. Hiervon sind allein 28

„Appell des Aktivismus“

Mitaußenbisch, in Schulen, in Festhallen, auf den Sport- und Kampfbühnen, wird das Kampfbild der Nation von jung und alt getragen. Tag für Tag; es hallt von den Felsen der Alpenberge und braust hin über die Gestade der nordischen Meere — aber oft beginnt Gewohnheit sich in die Begeisterung zu mischen, und das Außerordentliche, das Große, das Opferbereite, dem die wenigen Worte „SA marschieren“ den ewigen, sinnfälligen Ausdruck verleihen haben, wird zum Selbstverständlichen, und Alltäglichen.

Daneben aber ziehen die braunen Kolonnen, schlicht, schamlos, und ohne Geltungssucht, Woche für Woche zum Dienst, von dem niemand viel redet, und den nur wenige richtig kennen und in seinem Gehalt und seiner Bedeutung überhaupt abzuschätzen vermögen. Unsere braunen SA-Männer dürfen mit Zug und Keckheit erwarten, daß nicht so rasch vergessen wird, wieviel Anteil an Größe und Kraft des Dritten Reiches ihr unvergängliches Verdienst bleibt. Unsere heutige Zeit und ihre Menschen sind so raschlebig und leider auch vergänglich. Die Ordnung und Ruhe, deren Vorbedingung doch nur durch Opfer und Hingabe der Kämpfer Adolf Hitlers erkämpft wurden, verleitet den Gedankenlosen und in den Tag lebenden was dahinter liegt und woran er nicht händlich gemahnt wird, als erledigt und unwesentlich anzusehen. Es muß immer wieder deutlich herausgestellt werden, daß die Umgestaltung unseres Volkes zu soldatischer, wehrhafter Haltung, nicht allein Sache des Heeres sein kann, daß die Durchdringung der deutschen männlichen Jugend, mit Geist und Willen des Führers zur körperlichen Tüchtigkeit und feistlicher Kraft in erster Linie jener Truppe zuteil, die in den Sturmjahren der Bewegung ihre Ideen nicht nur predigte und propagierte, sondern sie vorlebte und für sie blutete.

Von diesen Gedanken beherrscht, gestaltete sich die Tagung der SA-Führer und Unterführer des Sturmbannes III/189 in Freudenstadt zu einer vorbildlichen Demonstration ihres kämpferischen Willens. Vom Sturmführer bis zum Sturmführer waren alle Dienstgrade des Sturmbannes vor ihrem Sturmbannführer Reußle im großen Rathsaussaal zum Appell angetreten. Er stellte seinen Getreuen als Golt Sturmbannführer Bohl von der DSAF vor, der von einer schweren Verletzung genesend, zurzeit in Freudenstadt weilte.

Nach knappen Worten einer klaren Vor- und

Millionen Stück seit 1924, dem Zeitpunkt der Währungsneuerung, angelegt worden, der Welt entfällt auf sogenannte Aufwertungsparfassenbücher. Einen Beweis für die weite Verbreitung des Sparsens gerade auch in den wirtschaftlich schwächeren Volksteilen bildet die Größengliederung der Sparbücher. Auf Spartassenbücher bis zu 20.— RM entfallen nämlich über zwei Fünftel aller Spartassenbücher und rund zwei Drittel aller Spartonten bis zu 100.— RM. Nur etwa 100 000 Spartassenbücher liegen dem Betrage nach über 10 000.— RM. Diese Zahlen zeigen, daß das Spartassenbuch Volksgut im wahren Sinne des Wortes ist.

Letzte Nachrichten

Munciman bei Gobja

Die Zwischensfälle der letzten Tage

Eigenbericht der NS-Pressa

Im Prag, 10. August. Lord Munciman hat sich am Dienstagmittag plötzlich zu Ministerpräsident Gobja begeben. In einer vom Sekretariat Muncimans herausgegebenen Verlautbarung heißt es, daß Lord Munciman sich deshalb ins Ministerpräsidium begeben habe, um mit Gobja die Situation zu besprechen, wie sie sich auf Grund der von ihm erlangten Informationen darstellt, und um zu erörtern, welche Schritte zur weiteren Klärung der Zusammenarbeiten mit den tschechischen Behörden unternommen werden müßten.

Wir erfahren von maßgebender Stelle, daß der Grenzstand der Besprechung zwischen Ministerpräsident Gobja und Lord Munciman die ersten Zwischensfälle der letzten Tage, bei denen bekanntlich ein Sudetendeutscher erwidert wurde, gemessen sind. In dem Gespräch zwischen Munciman und Gobja dürfte auch die Absicht der Regierung eingehend erörtert worden sein, wonach die „Volksrat“ im Grenzgebiet verdrängt werden soll. Würde die Prager Regierung diese Absicht tatsächlich, so hätte sie damit nur eine weitere von ihr angestrebte Machtposition für sich geschaffen. Von einem Beitrag für Ruhe und Ordnung kann Selbstverständlich nicht im geringsten die Rede sein.

Lord Munciman hat am späten Nachmittag die Delegation der Sudetendeutschen Partei unter Führung des Abgeordneten Ruml empfangen, um mit ihr über die Einzelheiten des sudetendeutschen Memorandums vom 7. Juni zu verhandeln. Bei dieser Gelegenheit dürften auch die Zwischensfälle der letzten Tage zur Erörterung kommen.

Deutsche Bevölkerung in der tschechoslowakischen Republik auf des höchste beunruhigt. — Zutritt der Führerschaft der Sudetendeutschen Partei

Prag, 10. August. Nach einer Mitteilung des Presseamtes der Sudetendeutschen Partei fand am Dienstag unter dem Vorsitz des Stellvertreters Konrad Henlein, des Abgeordneten Hermann Frank, eine Beratung der Kreisleiter der Sudetendeutschen Partei statt.

Aus hiesigen Berichten der Kreisleiter war ersichtlich, daß die Lage im sudetendeutschen Ge-

Schwarzes Brett

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront, Rechtsberatungsstelle
Der Rechtsberater für Gefolgshaft, Wessert Kattlage, hält am Donnerstag, den 11. 8. 38 in der Zeit von 12 bis 13 Uhr in der Dienststelle der DAF, in Magd. — Altes Volkamt — eine Sprechstunde ab.

WJ, JV, BDM, JM

Wädelgruppe 24/401

Sämtliche Führerinnen und Referentinnen treten heute um 20 Uhr zum Sport auf dem Hindenburgplatz an. Wir leben auf den 3. und 5-Kampf.

53. Bann Schwarzwald (401)

Bez.: 2. Tirolfahrt des Bannes
Die Kameraden, die bei der 2. Tirolfahrt des Bannes 401 nach Tirol vom 12. bis 26. 8. 38 teilnehmen, müssen vom Bann eine Einberufung erhalten haben. Wer noch keine erhalten hat, meldet sich bei seinem Gefolgshaftsführer. Die Fahrt beginnt am 12. 8. 38, morgens 5 Uhr in Magd. Jugendherberge. Die Kameraden, die nicht bis 5 Uhr in Magd. sein können, fahren am besten schon am 11. 8. 38 nach Magd. und übernachten dort in der Jugendherberge.

Bez.: Freizeitlager „Steibis“
Die Kameraden, die am 3. Lagerabschnitt des Freizeitlagers „Steibis“ teilnehmen, müssen am 12. 8. 38 morgens 7 Uhr am Bahnhof in Calw zur Abfahrt ins Lauer sein.

Bannführer.

biet, besonders nach den Maßnahmen vom 21. Mai, eine allgemeine Verschärfung erfahren hat und daß die deutsche Bevölkerung auf das höchste beunruhigt ist.

Dabei wurde mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß der Nord in Glaserwald, wo wieder einmal ein Sudetendeutscher sein Einleben für seine Weltanschauung mit dem Leben bezahlen mußte, einen unerträglichen und unberechenbaren Beweis dafür lieferte, daß die Verhältnisse einfach unheilbar geworden sind.

Die Kreisleiter waren einmütig der Auffassung, daß eine eventuelle Verschärfung derartiger „Sicherheitsmaßnahmen“ wie sie in einem antideutschen tschechischen Bericht über das ruhlose Verhalten in Glaserwald angedeutet werden, die nötige Unstetigkeit keinesfalls beizubringen können.

Die Folgen der deutschfeindlichen Hege haben derartige Ausmaße angenommen, und einen Zustand so hemmungsloser Unstetigkeit geschaffen, daß eine Beruhigung dieser Lage nur durch eine grundsätzliche Lösung, keinesfalls aber durch Teilmaßnahmen möglich ist.

Großer Waldbrand

Einsatz von Partei und Wehrmacht
30 bis 40 Hektar vernichtet

Schwerin, 9. August. Am Dienstagmittag brach in dem ausgedehnten Waldrevier der südlich der Landeshauptstadt gelegenen Ortschaft Buchholz ein umfangreicher Waldbrand aus, dessen Entstehungsbursache bisher noch nicht geklärt werden konnte. Die in dem Waldrevier beschäftigten Köhler sahen den Brand durch das Unterholz heran kommen und alarmierten sofort die zuständige Forstbehörde. In kurzer Zeit waren sämtliche verfügbaren Hektar für die Bekämpfung des Waldbrandes alarmiert. Die Motorsportschule Schwerin des NSKK traf mit den Dorfbewohnern aus Buchholz und Volkshaus an der Brandstätte ein und ging an die Eindämmung des Feuers heran. Im Laufe des Nachmittags erschienen die noch im Standort Schwerin verfügbaren Wehrmachtskräfte, insbesondere die Luftwaffe, ferner Angehörige der SA, W, des NSKK, sowie Politische Leiter. Durch den heftigen Wind wurde der Brand, der sofort Stangen- wie leichte Bauholz erlöst hatte, mit großer Schnelligkeit weiter getrieben. Es gelang jedoch, das gefährdete Dorf Buchholz zu schützen. Nach bisherigen Schätzungen dürften 30 bis 40 Hektar Waldbestand von dem Feuer betroffen sein.

Neuer Nordatlantikflug der „Nordmeer“

In 15,14 Stunden von Neuport nach Horta

Berlin, 9. August. Im Rahmen der Nordatlantik-Flugerprobung der Deutschen Luftwaffe flog das Flugzeug D — „Amie Nordmeer“ unter Führung von Flugkapitän Wankenburg am Dienstag wiederum von Neuport nach Horta auf den Azoren. Für diese siebte diesjährige Atlantiküberquerung wurde eine Flugzeit von 15 Stunden und 14 Minuten gebraucht.

Niesenfeuer auf einer Saline

Schönebeck a. d. Elbe, 9. August. Die Saline in Schönebeck an der Elbe, ein Werk der Preussischen Bergwerks- und Hütten-KG, wurde in den Mittagsstunden des Dienstags von einem Niesenfeuer heimgesucht, das schweren Sachschaden anrichtete. Von allen Seiten wurden die Flammen unter tatkräftigen Einsatz der Wehren bekämpft, so daß nach etwa zwei Stunden die Nacht des Feuers gebrochen war. Bei den Löscharbeiten erlitten mehrere Feuerwehrleute erhebliche Verletzungen.

Württemberg

Solitude-Radrennen am 21. August

Für das 11. Radrennen rund um die Solitude am 21. August, das zum ersten Male international ausgeschrieben ist, wird nun die Streckenführung bekanntgegeben. Start und Ziel ist wieder wie in früheren Jahren am Kurhaus Siemsted, die Rennstrecke führt von dort über Ellwangen, Haarnadelkurve, Säulenhöhe Solitude, Parfreveld, Kadentalstraße zurück zum Siemsted. Von der A- und B-Klasse ist diese 19 Kilometer lange Rundstrecke siebenmal zu durchfahren, die C-Klasse müssen sechs Runden zurücklegen.

Blutshänder wieder ins Zuchthaus

Tübingen, 9. August. Man sollte annehmen, daß eine empfindliche Zuchthausstrafe ihre nachhaltige Wirkung nicht verfehlt. Bei dem 43jährigen verheirateten Hermann Geißler aus Oberboilingen (Kreis Nürtingen) scheint das jedoch nicht der Fall zu sein. Er wurde erst im Jahre 1936 auf einer Zuchthausstrafe verurteilt, weil er mit seinen Stiefkindern blutschänderische Beziehungen unterhielt. Am 17. März d. J. wurde er nun aus dem Zuchthaus entlassen und schon sechs Wochen später verging er sich erneut an einer seiner Stiefkinder. Dieses neue Verbrechen brachte dem Angeklagten wieder 1 Jahr und 6 Monate Zuchthaus ein.

Ein Unverbesserlicher

Tübingen, 9. August. Der verheiratete Heinrich Geyer, der zuletzt in Neutlingen wohnhaft war, ist im Jahre 1936 auf die schiefe Ebene gekommen. Zwei Vorstrafen haben ihn nicht gewarnt; er begann mit seinen neuen Straftaten schon kurze Zeit nach seiner Entlassung aus der Strafanstalt. Als Provisionsvertreter waren bei ihm sehr wenig Gelder flüssig, andererseits aber war er gewohnt, auf großem Fuß zu leben. Das Geld hierzu erlangte er durch seine im November letzten Jahres begonnene zahlreichen Betrügereien. Insgesamt beträgt der von dem Angeklagten angerichtete Schaden etwa 1200 RM. Neben Darlehensrückstellungen fälschte er auch Aufträge. Deshalb wurde er jetzt wegen fortgesetzten Betrugs im Rückfall zu der Gesamtgefängnisstrafe von 2 Jahren 6 Monaten und einer Woche verurteilt.

Reidelsstetten, Kr. Nürtingen, 9. August. (Marmorjunde.) Kurz hinter Reidelsstetten erbeben sich zwei mächtige Felsblöcke. Die eigenartige Karmarkierung des Gesteins gab Anlaß zu einer genaueren Untersuchung. Die Probe bestätigte die Annahme, daß es sich bei dem einen um Kalkmarmorstein handelt. Der Frage des Abbaues kann erst näher getreten werden, wenn die geologische Untersuchung abgeschlossen ist.

Engelshausen bei Buchau, 9. August. (Die Patronenlauge wirkte tödlich.) Vor einigen Tagen wurde davon berichtet, daß das vier Jahre alte Schindchen der Familie Fiesler, hier, nach dem Genuß von Patronenlauge, die als Desinfektionsmittel gegen die Maul- und Klauenseuche benutzt wird, schwer erkrankte. Den Beruhigungen, die das bedauernswerte Kind dabei erlitten hatte, ist es nunmehr im Krankenhaus Buchau unter großen Schmerzen erlegen.

Unsinnsige Gerüchte in Heilbronn

Heilbronn, 9. August. In Heilbronn ist seit einigen Wochen das Gerücht verbreitet, eine Person habe sich durch den Genuß von Bananenschalen mit Ausfall (Lepra) angesteckt. Wie das Staatliche Gesundheitsamt zu diesem unsinnigen Gerücht mitteilt, entbehrt dieses jeder Begründung. Weber ist dem Gesundheitsamt eine Mitteilung über eine Erkrankung zugegangen, noch ist eine Erkrankung durch Genuß oder Berührung von Bananenschalen überhaupt möglich, selbst wenn die Bananen aus lepraerkrankten Gegenden stammen sollten. Eine Übertragung dieser gefährlichen Krankheit kann nur von Mensch zu Mensch — und zwar dabei Berührung mit einem Lepraerkrankten — erfolgen, außerdem vergehen regelmäßig mehrere Jahre, bis die Krankheit nach erfolgter Ansteckung zum Ausbruch kommt.

Ein Ziegenbock verhütet Unheil

Kapentied, Kr. Wangen, 9. August. Ein hiesiger Bauer hatte seinen Knecht damit beauftragt, Delmid einzuholen. Wie üblich begleitete der Ziegenbock des Bauern das Gespann. Als der Knecht die Pferde für kurze Zeit allein stehen lassen mußte, wurden die Tiere unruhig und raffen einen Berg hinunter, der Ziegenbock voraus. An einer scharfen Kurve machte der Ziegenbock jedoch vor den Pferden ein „Räumen“, so daß die Tiere ausweichen mußten. Auf diese Weise wurde ein großes Unglück verhütet, da andernfalls das Gespann unweifelhaft umgestürzt wäre.

Wiesentzen, 9. August. (Herzschlag beim Baden.) Beim Baden im Rößlerweiher erlag der 25 Jahre alte Jungbauer Christian Häberle aus Baumgarten, Gde. Wiesentzen, einem Herzschlag. Offenbar hatte sich der junge Mann zu sehr überanstrengt. Er war überdies mit einem Herzklappenfehler behaftet gewesen.

Rißlegg, Kr. Wangen, 9. August. (Bei Gewitter nicht auf dem Felde arbeiten.) Dieser Tage wurde, wie erst jetzt bekannt wird, der Angehörige des Rißlegger Landwirtschulverses, Rolf Heine aus Trier, vom Blitz getroffen. Heine, der dem Bauern Dentler in Unterhagen zugezogen war, hatte zusammen mit der Bäuerin und deren Mutter auf dem Felde gearbeitet, als während eines plötzlich einsetzenden Gewitters der Blitz zwischen die drei Menschen einschlug. Während die beiden Frauen mit dem Schreck davonsaßen, hat Heine sehr schwere Verletzungen am Körper erlitten und verstarb sofort.

Verhängnisvolle Schwarzfahrt

Auf dem Heimweg vom Felde vom Blitz getroffen

Kaufbeuren, 9. August. Ohne Wissen des Wagenbesizers, der seinen Kraftwagen in einer Autoreparaturwerkstätte in Retterschwang untergestellt hatte, unternahm der Autofahrer Paul Höbel mit zwei Bekannten eine nächtliche Schwarzfahrt nach Kaufbeuren. Als der Wagen unweilungsmäßig lange nicht zurückkehrte, begab sich ein Motorradfahrer, der anscheinend um die Straße wachte, auf die Suche. Er fand den Personenvagen vollständig zerstört und erst an einem Baum liegend und die drei

Insassen schwer verletzt. Während der Lenker des Kraftwagens, Höbel, und einer der Mitfahrenden, der 27 Jahre alte Martin Klop, mit lebensgefährlichen Verletzungen in ein Krankenhaus gebracht werden mußten, ist der dritte Teilnehmer der Schwarzfahrt, der 24 Jahre alte Matthäus Storf, gestorben.

Die 31 Jahre alte Betta Jech aus Bleichstetten bei Kaufbeuren, die sich in Begleitung ihrer Schwester auf dem Heimweg vom Felde befand, wurde während eines schweren Gewitters tödlich von einem Blitzstrahl getroffen. Die Schwester wurde lediglich betäubt und erlitt keinen körperlichen Schaden.

Schwere Unwetter auch im Oberland

Auch vom württembergischen Oberland werden schwere Unwetter gemeldet. So schlug bei einem schweren Gewitter der Blitz gegen 1/5 Uhr in das Anwesen des Bauern Konrad Pfeiffer in Reitzweiler, Gemeinde Unterachwarzach, im Kreis Waldsee, ein. Obwohl die Wehren von Unterachwarzach und Waldsee bald zur Stelle waren, brannte das Anwesen vollständig nieder. Zur gleichen Stunde etwa vernichtete der Blitz das Wohngebäude des Eugen Mann in Reute, Gemeinde Reichenzimmern. Da kurz vorher die Frucht geerntet worden war, fand das verheerende Element reiche Nahrung. Das Feuer konnte von der örtlichen Wehr kaum eingedämmt werden. Das Gebäude ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Weiterhin richtete der Gewittersturm, verbunden mit Hagelschlag, insbesondere in den südlichen von Tettnang gelegenen Hausgärten schweren Schaden an. Wenn es auch gelingen sollte, die Hopfenblüde wieder aufzurichten, so ist doch mit einer Minderung der Qualität zu rechnen. In der Nähe von Riedlingen hauste das Unwetter ebenfalls schwer. Hier sind es besonders die Gemeinden Bismarcken, Krillingen, Hunderlingen und die Temäne Talhol, die schwer betroffen wurden. Das Getreide und die Hackfrüchte wurden zum Teil bis zu 80 Prozent völlig verhehrt.

Säuwäbische Chronik

Als eine Frau aus Mitterteufel, Kreis Nürtingen, einen Bulldogg vom Felde heimwärts lenkte, geriet das Fahrzeug beim Rückweichen in eine Rinne, wodurch die Frau die Herrschaft über das Steuer verlor. Die Fahrt endete schließlich in einer Schlinge. Einer mitfahrenden Frau wurde bei dem Unfall ein Fuß abgetrennt.

In der Wälschle des ehemaligen Bürgerpostens in Schorndorf wurde vor zwei Wochen mit der Einrichtung einer Seidenraupenzucht begonnen.

Am Montag wurde bei Kalk ein 54 Jahre alter Mann, der schon seit längerer Zeit an Schwermut litt, als Leiche aus dem Kocher geborgen.

Der im 74. Lebensjahr stehende Fr. Franz von Gröndach, Kreis Lechingen, wurde in seiner Wohnung erhängt aufgefunden.

30 Nationalsozialisten der Gemeinde Rantweil in Dorlarberg machten für einige Tage dem Nachkriegsturm 246 in Diberach einen Gegenstand.

Zwei Arbeitsskinner aus Hechingen i. G., die sich auf dem Weg ins Lager befanden, wurden von einem unbekannten Kraftwagen angefahren. Während der eine nur leicht verletzt wurde, trug der andere schwere Verletzungen am Kopf und am Rücken davon. Anhalt anzuhalten und sich um seine Leber zu kümmern, ergiff der Wagenlenker in rasendem Tempo die Flucht.

Zwei junge Burken, die sich mit ihren Rädern auf einer Ferienfahrt befanden, hingen sich bei der Fahrt an einen Baum, an einen Baum. In einer Kur wurde der eine von ihnen in den Straßengraben geschleudert. Bei dem Sturz trug er eine Gehirnerschütterung davon, die seine Überführung in das Krankenhaus Reutlingen notwendig machte.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Schlachthofmarkt

vom Dienstag, den 9. August

Muttel: 27 Cöhen, 102 Bullen, 158 Kälber, 92 Färsen, 845 Kälber, 1396 Schweine.

Preise für 1/2 Rilo Lebendgewicht in Pfg.: Cöhen a) 42 bis 44, b) 39 bis 40, Bullen a) 50 bis 42, b) 37 bis 38, Rüsse a) 39 bis 42, b) 33 bis 38, c) 25 bis 32, d) 18 bis 24; Färsen a) 40 bis 43, b) 36 bis 39, c) 28 bis 34; Kälber a) 60 bis 65, b) 54 bis 59, c) 45 bis 50, d) 32 bis 40; Spitzentiere über Reiz, Schweine a) 50,5 b) 58,5, c) 57,5, d) 55,5, e) 53,5, f) 50, g) 56,5, h) 52, i) 53.

Marktvorkauf: Großvieh: a-Rühe, a- und b-Cöhen, Bullen, Färsen ungeteilt, Handel in den übrigen Wertklassen beliebt. Kälber: lebhaft, Schweine ungeteilt.

Großhandelspreise für Fleisch und für Fettwaren vom 9. August: Cöhenfleisch 1) 70 bis 72, Bullenfleisch 1) 70 bis 72, Rüsselfleisch 1) 70 bis 75, 2) 56 bis 63, 3) 48 bis 53; Färsenfleisch 1) 72 bis 78; Kälberfleisch 1) 86 bis 97, 2) 70 bis 80; Hammelfleisch 1) 80 bis 82, 2) 70 bis 75, 3) 60 bis 68; Schweinefleisch 1) 73. Marktvorkauf: Cöhen, Bullen, Färsenfleisch langsam, Rüsselfleisch langsam, Kälberfleisch, Hammelfleisch, Schweinefleisch mäßig beliebt.

Einzigartige Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardshof vom 9. August. Zufuhr: 150 Zentner. Preis für 50 Kilogramm: Böhmische frühe (runde, gelbe) 4,90 RM.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgegeben am 9. August, 21.30 Uhr

Während in Mittel- und Norddeutschland unter dem Einfluß des russischen Hochdruckgebietes heiteres Wetter herrscht, liegt Süddeutschland noch im Bereich der feuchten westlichen Luftströmung, die immer noch Anlaß zu örtlichen oft recht erheblichen Gewitterregen gibt. In Süddeutschland auch weiterhin in der Grenzzone dieser beiden verschiedenartigen Witterungseinflüsse bleiben wird, ist eine wesentliche Änderung des bestehenden Witterungscharakters noch nicht zu erwarten.

Vorhersage für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Mittwochabend: Wechselnd bewölkt, zeitweise aufheiternd und immer noch einzelne Gewitterbildungen, im ganzen nicht unbedeutend, aber doch vorwiegend freundlich, mäßig warm.

Vorhersage für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Donnerstagabend: Immer noch leicht unbedeutend und mäßig warm.

Druck und Verlag des Seilschalters: G. W. Zaiser, Ing. Karl Zaiser, Nagold. Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Hans Kurth, Nagold.

Nr. VII, 38: 2833.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Unsere heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

1840 Beihingen, den 8. August 1938. Dankfagung für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem so jählichen Hinscheiden unseres lieben Vaters, Großvaters und Schwiegervaters Georg Stükel für die tröstlichen Worte des Herrn Pfarrers für den erhabenden Gehirne und für die Kranzniederlegung des Kriegervereins Beihingen, für die Begleitung von hier und auswärts sagen herzlichen Dank Die Wittin Marie Stükel mit Angehörigen.

Bücher für die Hausfrau zur Einmachzeit: Hainlen: Obst und Gemüse-Verwertung (neue verbesserte Auflage) 1,- alte Auflage solange Vorrat reicht 0,40 Saazer: Obst für den Winter - Eis für den Sommer 1,50 Lehrmeister-Büchlein: Einmachen d. Früchte 0,35 Bodach-Fest: Einmachen 1,95 Label: Einmachen der Früchte 2,50 Bodhart: Das Einmachen 1,50 Red-Hände: Kochen auf Vorrat 1,20 Feuer-Fest: Sommerobst wird eingemacht 0,30 Weitere Kochbücher in großer Auswahl empfiehlt: G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

Krankheits- und altershalber bin ich gezwungen, meine Apotheke am 15. d. Mts. zu schließen Apotheker Th. Isenberg Hailerbach 1841

1844 Bödingen, den 9. August 1938. Dankfagung für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben Mutter Christiane Ehinger Wwe. geb. Theurer von allen Seiten erfahren durften, insbesondere für die tröstlichen Worte des Herrn Pfarrers, für den schönen Gesang des Gesangsvereins, sowie für die zahlreiche Begleitung von hier und auswärts sagen herzlichen Dank Die trauernden Hinterbliebenen.

Marken-Füllhalter in großer Auswahl, von Mk. 3.50 an, bei G. W. ZAISER, NAGOLD

Andenken und Geschenk-Artikel in großer Auswahl aus Porzellan, Kunstleder, Weibeln und Holz, Gedächtnis, Nachbilder mit Aufschrift und Erinnerung für alle Fälle, Gedächtnis, etc. Glasandener (über Kr., Krähbinder, Stöcher, Götterlein in Weibeln, Bernheim-Andenken (Kunstleder) von W. - 20 an, Edelstein-Schmuck und Schmuckstücke, Schmuckzubehören und Schmuckgegenstände, edlen Edelsteinen, Ringsteine, Halbedelsteine, Anhängel, Broschen und Ohrgehänge. Preisliste (Anhang) 1,- Verlangen Sie bei Bedarf Verlage meiner Kataloge! Verkauf nur an einträglicher Vorbestellung. 1330 Karl Wacker, Pforzheim Gammastr. 15.

Lüchtiger 1531 Chauffeur für meinen Büdingen-Volkswagen kann sofort eintreten bei J. Alber, Baugeschäft Calw. Büttel, feibt., ehelich 1525 Mädchen das gut kochen kann, auf 1. Sept. gesucht. Frau W. Kranz, Pforzheim Christoph-Allee 61 (Reubau).

Der Stappenhase ist in Buchform erschienen und kann zum Preis von M. 4,-, in Leinen gebunden, bezogen werden von der Buchhandlung G. W. ZAISER-Nagold.

Für die Einmachzeit! WECK Gläser WECK Geräte Zubindegeläßer Geleegläßer Bohnenflaschen Einmachzucker preiswert bei Berg & Schmid

Aushilfe! Mädchen od. jg. Frau für Haus und Bedienung sofort gesucht Wer? sagt der „Seilschalter“? Wildberg 1540 Suche einen älteren, geb. Mähdigen

Knecht zu 1 Pferd und 2-3 Stk. Vieh, für Landwirtschaft, welcher auf Dauerstellung reflektiert. Kost u. Wohnort. Eine 37 Wochen trächte. Kalbin feht dem Verkauf aus Wilh. Rothfuß z. Schwabm. wald. Tel. 12.



Nürnberg

vier Wochen vor dem Reichsparteitag / Von Hans Dahn

Die alte deutsche Stadt Nürnberg tritt jedes Jahr in den Mittelpunkt des politischen Blickfeldes aller Deutschen. Wer von uns schon das Glück hatte, einmal diese Festtage der Deutschen Nation mitzuerleben, der trägt diese Erinnerung als heiliges Gut in sich. Es sind nicht nur die unvergänglichen Worte Adolf Hitlers auf dem Parteifongress, vor den Armeen der Formationen oder der Politischen Leiter, die uns allein diese Nürnberger Stunden für immer unvergessen machen, es ist vielmehr die gesamte in diesem Jahr, die alle Menschen in den Mauern dieser Stadt erfasst, es sind die deutsche Weisheit der Kunst in Nürnberg, deren lebendiger Geist zu uns spricht und es sind vor allem diese alten und neuen Baudeckmäler, die in ihrer gewaltigen Gestaltung die Größe des alten Nürnberg und die stolze Stärke unseres Großdeutschland offenbaren.

Wir jagen als Gefolgsmänner Adolf Hitlers in den Jahren des Kampfes durch die Straßen von Koburg, Würzburg, Weimar und dann Nürnberg. Wir jagen Jahr für Jahr mit freudigem Stolz das Kommando unseres Heerbaus, wir zählen beim Marsch durch die Straßen die kleinen und kleinsten Soldatenjährlinge, bis wir auch die große Stunde erleben dürfen, in der uns diese alte Reichsstadt in feierlicher Schminke erwartet und dann draußen vor den Toren der Stadt selbst eine neue Stadt erhebt. Jedesmal stehen wir glücklich und staunend vor den granitenen Zeugen unserer heiligen Idee!

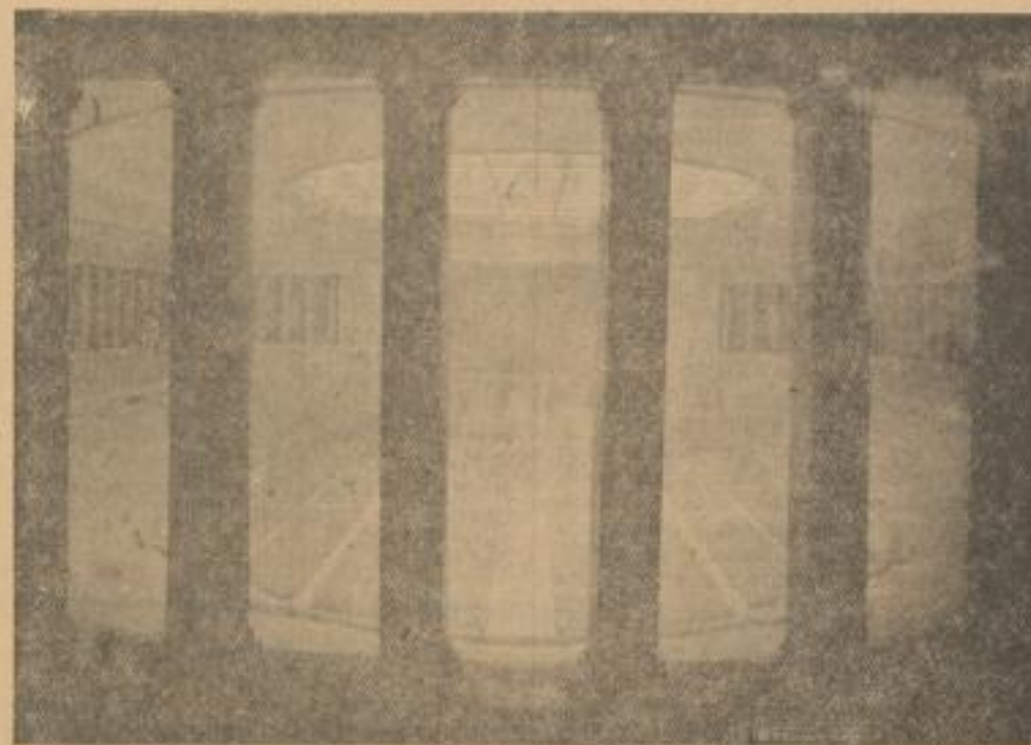
Alte Städleromantik lebt

Dieses Jahr hatten wir Gelegenheit, vier Wochen vor dem Beginn des Reichsparteitags, das gesamte neue Baugelände und auch die alte Stadt eingehend zu besichtigen. Die Häuserfronten der alten Gassen und Winkel sind jetzt noch nicht durch Fahnenlücken verhängt. Hundert Erker und Türme, die ganze Romantik Alt-Nürnberg tritt uns entgegen. Hier in der Altstadt wurde im vergangenen Jahre viel geäußert und geleistet. Viel Stolz und aus dem letzten Jahrhundert ist entfernt, in aller Schlichtheit sind neue Häuserfronten mit Fachwerckkonstruktion wieder sichtbar geworden. Und die Krone der alten Stadt, die Kaiserburg mit ihren Türmen und Toren, hat nach der inneren Wiederherstellung auch in ihrem Äußeren eine erfreuliche Sanierung erfahren. Dort oben wird auch in weni-

gen Wochen die größte deutsche Jugendherberge fertiggestellt, „Luginsland“, die in der ehemaligen „Kaiserstallung“ bzw. im alten Kornhaus untergebracht ist. Aus einer Fahrt durch die neugefalteten Ringstraßen, entlang der alten Mauern und Straßen, sieht man im unermüdbaren Arbeitstempo den Willen der Verantwortlichen, keinen Tag stehen zu bleiben, sondern mit den Arbeitsmännern draußen auf dem Reichsparteitag-Gelände gleichen Schritt zu halten. In wenigen Tagen wird auch ein letzter „Schandfleck“ aus dem Weichbild Nürnbergs verschwunden sein, die Synagoge am Hans-Sachs-Platz fällt unter der Spitzhahne. — Nicht Fremdes, Unschönes wird zwischen der alten Kaiserstadt und den Bauten des neuen Deutschland stehen, denn beide sind echte Zeugen einer großen Zeit!

Das Stadion der 450 000

Im Hirschbachtal, in der „Herbstrufer Schweiz“, wurde an einem Strichhang ein Teilmodell in Holz des zukünftigen „Deutschen Stadions“ errichtet. Wir stehen auf der Tafelhöhe und suchen mit dem Auge die Sitzreihen zu zählen, unmögliches Beginnen! Schon am Ende des zweiten Randes lesen wir: „Höhe des Olympischen Stadions Berlin“. Und noch folgen drei weitere gleichgroße Ränge. Bis zur Höhe von 90 Metern werden sich die Seitenwände des Stadions erheben, also bis zu den Kuppeln der Münchner Frauenkirche. Die ungefähr 180 Sitzreihen werden bis zu 450 000 Zuschauer fassen können, die durch 154 Schnellaufzüge (mit je 100 Personen fassungsfähigen) an ihre Plätze gebracht werden. Am weiter in Zahlen zu sprechen: Die Sitzreihen aneinandergereiht, ergeben die Länge von 243 Kilometern; der Baustoffbedarf (etwa 600 Millionen Stück), der Länge nach gelegt, ergibt neunmal die Länge des Äquators. Wir haben auch die höchsten Sitze erklettert, die scheinbar in den Himmel reichen, und wir haben uns davon überzeugt, daß Sportbewegungen noch deutlich sichtbar sind, und dies bei einer Länge des Innenraums von etwa 380 Metern und einer Breite von 150 Metern. Während in diesem stillen Waldtal noch allerlei Versuche unternommen werden, hat man auf dem Reichsparteitagsgelände bereits mit dem Grundieren dieses gigantischen Stadions begonnen.



In diesem feierlich-schönen Innenraum der gewaltigen Kongreßhalle werden künftig die Taten und Ideen des Nationalsozialismus dem deutschen Volk verkündet.

Güterzüge und Geleisanlagen sorgen für ununterbrochene Zufuhr. Eine neue Großstadt ist hier im Entstehen, hier wird Raum für Unterkunft, Verpflegung u. a. für 540 000 Menschen geschaffen. Die Grenzen des Möglichen scheinen hier erreicht zu sein. Dabei erklärt auch die Landtschaft eine besondere Pflege. Die Fichten- und Tannenswaldungen wurden unternommen mit Baubäumen. Bis heute sind schon über 160 000 Bäume gepflanzt worden. Ein großer Teil von ihnen mußte durch Sonnenregel vor der allzu großen Hitze geschützt werden.

Von Baustelle zu Baustelle entboden wir neue Möglichkeiten. So in der Empfangshalle der Ehrentribüne, dem weitgestreckten Säulenbau der Zeppelinwiese. Hier wurde in den vergangenen Monaten eine fünfvolle Metalldecke (Professor Gahrts) angebracht, die im Scheitel der Höhenstrahler in vollem Glanze erscheint. Auch ein kurzer Aufenthalt im Modellhaus verrät noch viele feinerne Wunderwerke, die erst durch den Führer beglückt werden. Für dieses Jahr sind auch bereits merkliche Verkehrsverbesserungen vorgenommen worden. Eine annähernd fünf-hundert Meter lange unterirdische Strecke wird die Straßenbahn aus dem Himmel von Menschen und Fahrzeugen wogbringen. Und während wir dies schreiben und lesen, sind tausend Hände unermüdbar tätig, die Quartiere für die Parteiteilnehmer und die übrigen Reichsparteitagsbesucher vorzubereiten.

Bauleiter Streicher, der zu Beginn der Besichtigung die Vertreter der Presse empfing, gab ein eindringliches Bild von dem Sorgen und Schaffen aller Verantwortlichen, um Nürnberg zu der würdigen Feststätte Großdeutschlands zu gestalten.

Oberbürgermeister Siebel benützte ebenfalls die Gelegenheit, die Schriftleiter im historischen Rathaus zu empfangen. Dabei machte er interessante Ausführungen über die Organisation der kommenden Festtage und über weitere Bauvorhaben Nürnbergs. Bald werden von den Innen- und Türmen Nürnbergs wieder Fahnen und Wirt-



Stein um Stein fügt sich zum gigantischen Bau der Kongreßhalle

Die größte Baustelle der Welt

Wir wandern weiter über das tiefste Feld vor den Toren Nürnbergs und lassen die Eindrücke dieser größten Baustelle der Welt auf uns wirken. — Wir Nationalsozialisten haben in den vergangenen fünf Jahren schon manches Wunder an Leistung und an Zahlen kennengelernt. So klingt es beinahe vermessen und übertrieben, hier von der „größten“ Baustelle der Welt zu sprechen. Aber die Zahlen, die uns der vielgewandte Leiter des Nürnberger Bauamtes, Professor Brugmann, nennt, sind einmalig! Allein zum Bau der Kongreßhalle, deren Rohbau sich schon hoch über dem Duppelreich erhebt, werden etwa 250 000 Güterwagen an Bau- und Hilfsstoffen benötigt. Der gewaltige Hallenbau, der höhenlos überspannt wird, hat eine Länge von 184 und eine Breite von 165 Meter, über 50 000 Parteigenossen werden künftig am Kongress teil-

nehmen können. Von dieser werdenden Riesenhalle führt die „Große Straße“ quer durch das Parteitagsgelände zu den Lagern der SA, H. S. und der Wehrmacht. Diese granitene Straße, auf der nach ihrer Fertigstellung das deutsche Heer vor seinem obersten Kriegsherrn marschieren wird, hat eine Breite von 90 Meter und eine Länge von zwei Kilometer. Sie führt an der Luftpoldarena und am neu erhehenden Märzfeld vorüber. Alle großen Einheiten des Parteitagsgeländes werden von ihr berührt. Weitere breite Zufahrtsstraßen werden in Zukunft den rascheren An- und Abmarsch der Formationen sichern.

Anendlich vieles drängt zu Formen und Flächen. Raffen wir noch einmal den Statistiker reden: Auf dem gesamten Baugelände werden bei Vollbetrieb täglich 600 Güterwagen Material verbaut. Eigene

Landen wehen, Hunderttausende werden wieder hinausplüßern zu den Hallen und Plätzen vor der Stadt und wieder wird sie das große deutsche Wunder erfassen, das Jahr für Jahr mit dem Wachsen dieser granitenen Bauten stärker wird und sie werden dem großen Ranne zuschauen, dem wir dies alles von ganzem Herzen danken: Unserem Führer!



Bild links: Ueberwältigt steht der Beschauer vor der riesengroßen Wucht des Kongreßbaus, der mit seinem Fassungsraum für 50 000 Menschen den größten Hallenbau der Welt darstellt. Bild rechts: Das Modell des Reichsparteitagsgeländes gibt einen anschaulichen Überblick über die Nürnberger Monumentalbauten. Im Vordergrund die Luftpoldarena, in der Bildmitte die Kongreßhalle, rechts darüber das Deutsche Stadion, links die Zeppelinwiese. Weiter rückwärts das Märzfeld und im Hintergrund die Zeltlager der Formationen. (©Zimm-Nürnberg)



Keine jüdischen Vornamen mehr für Deutsche

Ablehnung durch den Standesbeamten gerichtlich bestätigt

Nachdem der Reichsinnenminister bereits durch seine Richtlinien für Anträge auf Änderung des Familiennamens Vorkehrungen getroffen hat, daß Deutsche nicht mehr mit jüdischen Familiennamen behaftet bleiben müssen, und daß umgekehrt den Juden die Farnung unter deutschen Namen unmöglich gemacht wird, liegt jetzt ein interessantes Urteil des Kammergerichts mit dem Grundsatze vor, daß der Standesbeamte nicht angehalten werden kann, für ein deutschblütiges Kind einen typisch jüdischen Vornamen einzutragen.

Ein Standesbeamter hatte die Eintragung des Vornamens Josua in das Geburtsregister mit der Begründung abgelehnt, dieser Name sei hebräischer Herkunft und habe in die deutsche Sprache so wenig Eingang gefunden, daß er keinesfalls als deutscher Vorname anzusehen sei. Der Vater bestand auf seinen Antrag und führte an, daß der Name Josua ein biblischer Name und auf Grund einer langen Tradition in seiner Familie üblich sei. Der Reichsgericht ging mit wechselndem Erfolg durch alle Instanzen, bis als letzte das Kammergericht in Billigung der Auffassung des Standesbeamten den eingangs erwähnten Grundsatze aufstellte. In der interessanten Begründung heißt es u. a., die Befugnis, den Vornamen eines Kindes zu bestimmen, sei ein Ausfluß der elterlichen Gewalt und stehe deshalb in erster Linie dem Vater zu. Die Frage, welche Vornamen einem deutschen Kinde beigelegt werden können, gehöre dem Gebiet des öffentlichen Rechts an. Eine gesetzliche Regelung sei bisher nicht erfolgt.

Bei der Auswahl der Vornamen sei als oberste Richtlinie zu beachten, daß einem deutschen Kinde auch ein deutscher Vorname beigelegt werden könne, d. h. ein Name, der seinen Ursprung in der deutschen Geschichte, Sage oder Ueberlieferung hat und im Volke auch als deutsch empfunden werde.

Das gelte z. B. von Namen wie Siegfried, Dietrich, Otto, Heinrich, Gudrun, Gertrud. In Betracht kämen ferner Namen, die zwar aus einer fremden Sprache und einem fremden Geschlechte, und Gedankenkreis stammten, sich jedoch im Laufe einer langen Entwicklung so in das deutsche Sprachgefühl eingeführt haben, daß sie als deutsch gelten und im Volke nicht mehr oder kaum noch als fremd empfunden werden. Hierher gehörten Vornamen wie Alexander, Julius, Viktor, Rose, Agathe. Insbesondere gelte dies von Namen christlicher Herkunft, d. h. Namen von Personen, die zu der Person des Stifters der christlichen Religion eine unmittelbare persönliche Beziehung gehabt haben und im Neuen Testament genannt werden. Es handelte sich hierbei um Namen weiß hebräischer Ursprungs, wie Johannes, Matthias, Matthias, Maria, Elisabeth. Diese Namen würden allgemein nicht als undeutsch empfunden.

Einer besonderen Behandlung bedürftigen Vornamen, die im Alten Testament genannt werden, hebräischer Ursprungs sind und deren erste Träger mit dem Christentum in keiner

oder nur entfernter Beziehung stehen. Auch hier würden einzelne Vornamen jetzt nicht mehr als undeutsch empfunden, z. B. Eva und Ruth.

Anderes zu beurteilen seien aber Namen mit ganz besonderem jüdischem Klang, die in den deutschen Sprachgebrauch nicht eingegangen sind, z. B. Abraham, Israel, Samuel, Salomon, Judith, Esther, obgleich früher es in gewissen Gegenden üblich war, solche Vornamen zu geben. Auch Josua sei ein typisch jüdischer Vorname, wie sie schlechterdings für deutsche Kinder abzulehnen seien. Familientraditionen, die dem entgegenstünden, müßten ausgegeben werden. Wichtiger sei, daß nicht etwa ein deutscher Knabe, der heute einen jüdischen Vornamen bekommt, später deshalb in Schule und Jugendorganisation Unannehmlichkeiten hat, weil er verspottet wird.

Fischkost hat Anklang gefunden

Tagung der Bezirksfachgruppe Nahrung und Genuss

Stuttgart, 8. August. Am Montagvormittag fanden sich in Stuttgart die Bezirksfachgruppenleiter der Bezirksfachgruppe Württemberg-Hohenzollern, Abt. Nahrung- und Genussmittel, in der Wirtschaftsprüfung Einzelhandel zu einer Tagung zusammen, um sich über die gegenwärtige Versorgung und Ernährungsfrage zu unterrichten sowie Angelegenheiten organisatorischer Art zu regeln. Geschäftsführer Dr. Schuler ergriff dabei das Wort zu längeren Ausführungen über die gegenwärtige Lage unserer Verfor-

gung und Ernährung. Seinen Worten konnte entnommen werden, daß die Ernährungsfrage auf fast allen Gebieten, besonders auch bei den verschiedenen Arten von Fett und Delikatessen, der Fischverbrauchs hat sich allenthalben auch in unserem Gau gut entwickelt; in einer Reihe von Ortschaften können und sollen jedoch noch Fischverbrauchsstellen eingerichtet werden, was in Anbetracht der bevorstehenden Herbstsaison von Wichtigkeit ist. Drei Fischlieferungsgänge sind zur Aneignung der erforderlichen Fachkenntnisse vorgesehen. In der in ihrer Art einzig dastehenden Fischschule für den Einzelhandel zu Reutlingen wird vom 10. bis 15. Oktober wieder ein Jungausleiher-Fachkurs zur Durchführung gelangen, wofür Anmeldungen noch erwünscht sind. Zu dem vom 29. August bis 3. September in der gleichen Schule stattfindenden Amsträgerkurs schreien zwei Omnibusse ab Ulm und ab Stuttgart.

Die Größe des Reichsnährstandes überbrachte Dr. Kramer von der Landesbauernschaft, Frau Klein, die Leiterin der Abteilung Hauswirtschaft und Volkswirtschaft in der NS-Frauenenschaft, sprach schließlich noch von ihren Erfahrungen auf dem Gebiete der Verbrauchlenkung und der Schulung der Hausfrau. Mit einer allgemeinen Aussprache fand die Tagung ihren Abschluß.

Jubiläum der „Eglinger Zeitung“

Eineinhalb Jahrhunderte Eglinger Zeitungsgeschichte

Eglingen, 8. August. In einer schön ausgestatteten und reichbelegten Sondernummer weist die parteiamtliche, bei der NS-Presse Württemberg-G. m. b. H. erscheinende „Eglinger Zeitung“ auf ihr 70jähriges Bestehen hin. Diese Sondernum-

mer enthält zugleich einen interessanten Rückblick auf eineinhalb Jahrhunderte schicksalreicher Eglinger Zeitungsgeschichte.

Am 1. Januar 1798 erschien zum erstenmal eine Zeitung in Eglingen und zwar die „Reichsstadt Eglingsche Zeitung“, die aber schon am 1. Juli 1798 ihr Erscheinen wieder einstellte. In der Folgezeit erschienen dann das „Schwäbische Correspondenzblatt für Gemein- und Privatwohl“, dann die „Eglinger wöchentliche Nachrichten“, der „Eglinger Stadt- und Landbote“, der „Bürgerfreund“ und die „Eglinger Schnellpost“, die nach mehrmaliger Namensänderung 1890 ihr Erscheinen einstellte. Eine weitere Eglinger Zeitung, der 1884 gegründete „Eglinger Anzeiger“, der sich später „Schwäbische Rundschau“ und zuletzt „Eglinger Tagblatt“ nannte, wurde 1918 von der „Eglinger Zeitung“ aufgekauft.

Die heutige nationalsozialistische „Eglinger Zeitung“ entstand durch Verschmelzung des im Jahr 1932 durch Gauleiter Kurt Gehring gegründeten „Eglinger Tagblattes“ mit der seit 25. April 1888 bestehenden alten „Eglinger Zeitung“. Interessante Artikel der Sondernummer erzählen von der Gründung des Tagblattes und von dem schweren Kampf, den die Zeitung um ihren Bestand und für das große Werk des Führers zu bestehen hatte. Auch die übrigen Aufsätze vermitteln in lebendigen Schilderungen, wie sich die ganze politische, kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung, und insbesondere die Geschichte der engeren Heimat, in den Zeitungsbänden wieder spiegelt.

Waldhingen, 8. August. (Glück über Nacht.) Als ein Bauer am Samstag nach seinem Vieh sehen wollte, stellte er zu seinem Schrecken fest, daß ihm eine trübselige Kuh fehlte. Da man den Stall wegen der großen Hitze nur mit einer Kottur versehen hatte, konnte das Tier in der Nacht ins Freie gelangen. Nach längerem Suchen fand man die Kuh auf einem Acker. Die Fresse war doppelt groß, denn neben ihr ruhten zwei prächtige Kälbchen, denen sie in der Nacht das Leben geschenkt hatte.

Drei Chemiker bei Wien getötet

Opfer der Linksfahrordnung

Eigenbericht der NS-Presse

rd. Wien, 8. August. Am Sonntag ereignete sich auf dem Riederberg, über den die Reichsstraße von Wien nach Wien führt, ein schreckliches Unglück. Gegen sechs Uhr früh stießen ein Personentraktorwagen aus Chrom, dessen Lenker die im Gau Niederdonau noch bestehende Linksfahrordnung nicht beachtete, auf der zweiten Riederbergkurve mit einem ostmärkischen Autobus zusammen. Durch den Anprall wurde der Chemikerwagen zur Seite geschleudert und völlig zertrümmert. Von den vier Insassen wurden die Eheleute Rudolf und Gertrude Kehler aus Chemnitz sowie ihr Begleiter Erich Herndorf aus Chemnitz auf der Stelle getötet. Die Ehefrau des letzteren, Frl. Herndorf, wurde schwer verletzt. Das Verbrechen trifft den Lenker des sächsischen Busses, der offenbar in Unkenntnis der bestehenden Linksfahrordnung auf der falschen Straßenseite fuhr.

Reichssender Stuttgart

Donnerstag, 11. August	Freitag, 12. August	Samstag, 13. August
6.45 Morgenspiegeln Seltensache, Wetterbericht, Landwirtsch. Mitteilg.	6.45 Morgenspiegeln Seltensache, Wetterbericht, Landwirtsch. Mitteilg.	6.45 Morgenspiegeln Seltensache, Wetterbericht, Landwirtsch. Mitteilg.
7.00 bis 7.10 Frühnachrichten	7.00 bis 7.10 Frühnachrichten	7.00 bis 7.10 Frühnachrichten
7.10 bis 7.20 Frühnachrichten	7.10 bis 7.20 Frühnachrichten	7.10 bis 7.20 Frühnachrichten
7.20 bis 7.30 Frühnachrichten	7.20 bis 7.30 Frühnachrichten	7.20 bis 7.30 Frühnachrichten
7.30 bis 7.40 Frühnachrichten	7.30 bis 7.40 Frühnachrichten	7.30 bis 7.40 Frühnachrichten
7.40 bis 7.50 Frühnachrichten	7.40 bis 7.50 Frühnachrichten	7.40 bis 7.50 Frühnachrichten
7.50 bis 8.00 Frühnachrichten	7.50 bis 8.00 Frühnachrichten	7.50 bis 8.00 Frühnachrichten
8.00 bis 8.10 Frühnachrichten	8.00 bis 8.10 Frühnachrichten	8.00 bis 8.10 Frühnachrichten
8.10 bis 8.20 Frühnachrichten	8.10 bis 8.20 Frühnachrichten	8.10 bis 8.20 Frühnachrichten
8.20 bis 8.30 Frühnachrichten	8.20 bis 8.30 Frühnachrichten	8.20 bis 8.30 Frühnachrichten
8.30 bis 8.40 Frühnachrichten	8.30 bis 8.40 Frühnachrichten	8.30 bis 8.40 Frühnachrichten
8.40 bis 8.50 Frühnachrichten	8.40 bis 8.50 Frühnachrichten	8.40 bis 8.50 Frühnachrichten
8.50 bis 9.00 Frühnachrichten	8.50 bis 9.00 Frühnachrichten	8.50 bis 9.00 Frühnachrichten
9.00 bis 9.10 Frühnachrichten	9.00 bis 9.10 Frühnachrichten	9.00 bis 9.10 Frühnachrichten
9.10 bis 9.20 Frühnachrichten	9.10 bis 9.20 Frühnachrichten	9.10 bis 9.20 Frühnachrichten
9.20 bis 9.30 Frühnachrichten	9.20 bis 9.30 Frühnachrichten	9.20 bis 9.30 Frühnachrichten
9.30 bis 9.40 Frühnachrichten	9.30 bis 9.40 Frühnachrichten	9.30 bis 9.40 Frühnachrichten
9.40 bis 9.50 Frühnachrichten	9.40 bis 9.50 Frühnachrichten	9.40 bis 9.50 Frühnachrichten
9.50 bis 10.00 Frühnachrichten	9.50 bis 10.00 Frühnachrichten	9.50 bis 10.00 Frühnachrichten
10.00 bis 10.10 Frühnachrichten	10.00 bis 10.10 Frühnachrichten	10.00 bis 10.10 Frühnachrichten
10.10 bis 10.20 Frühnachrichten	10.10 bis 10.20 Frühnachrichten	10.10 bis 10.20 Frühnachrichten
10.20 bis 10.30 Frühnachrichten	10.20 bis 10.30 Frühnachrichten	10.20 bis 10.30 Frühnachrichten
10.30 bis 10.40 Frühnachrichten	10.30 bis 10.40 Frühnachrichten	10.30 bis 10.40 Frühnachrichten
10.40 bis 10.50 Frühnachrichten	10.40 bis 10.50 Frühnachrichten	10.40 bis 10.50 Frühnachrichten
10.50 bis 11.00 Frühnachrichten	10.50 bis 11.00 Frühnachrichten	10.50 bis 11.00 Frühnachrichten
11.00 bis 11.10 Frühnachrichten	11.00 bis 11.10 Frühnachrichten	11.00 bis 11.10 Frühnachrichten
11.10 bis 11.20 Frühnachrichten	11.10 bis 11.20 Frühnachrichten	11.10 bis 11.20 Frühnachrichten
11.20 bis 11.30 Frühnachrichten	11.20 bis 11.30 Frühnachrichten	11.20 bis 11.30 Frühnachrichten
11.30 bis 11.40 Frühnachrichten	11.30 bis 11.40 Frühnachrichten	11.30 bis 11.40 Frühnachrichten
11.40 bis 11.50 Frühnachrichten	11.40 bis 11.50 Frühnachrichten	11.40 bis 11.50 Frühnachrichten
11.50 bis 12.00 Frühnachrichten	11.50 bis 12.00 Frühnachrichten	11.50 bis 12.00 Frühnachrichten
12.00 bis 12.10 Frühnachrichten	12.00 bis 12.10 Frühnachrichten	12.00 bis 12.10 Frühnachrichten
12.10 bis 12.20 Frühnachrichten	12.10 bis 12.20 Frühnachrichten	12.10 bis 12.20 Frühnachrichten
12.20 bis 12.30 Frühnachrichten	12.20 bis 12.30 Frühnachrichten	12.20 bis 12.30 Frühnachrichten
12.30 bis 12.40 Frühnachrichten	12.30 bis 12.40 Frühnachrichten	12.30 bis 12.40 Frühnachrichten
12.40 bis 12.50 Frühnachrichten	12.40 bis 12.50 Frühnachrichten	12.40 bis 12.50 Frühnachrichten
12.50 bis 13.00 Frühnachrichten	12.50 bis 13.00 Frühnachrichten	12.50 bis 13.00 Frühnachrichten
13.00 bis 13.10 Frühnachrichten	13.00 bis 13.10 Frühnachrichten	13.00 bis 13.10 Frühnachrichten
13.10 bis 13.20 Frühnachrichten	13.10 bis 13.20 Frühnachrichten	13.10 bis 13.20 Frühnachrichten
13.20 bis 13.30 Frühnachrichten	13.20 bis 13.30 Frühnachrichten	13.20 bis 13.30 Frühnachrichten
13.30 bis 13.40 Frühnachrichten	13.30 bis 13.40 Frühnachrichten	13.30 bis 13.40 Frühnachrichten
13.40 bis 13.50 Frühnachrichten	13.40 bis 13.50 Frühnachrichten	13.40 bis 13.50 Frühnachrichten
13.50 bis 14.00 Frühnachrichten	13.50 bis 14.00 Frühnachrichten	13.50 bis 14.00 Frühnachrichten
14.00 bis 14.10 Frühnachrichten	14.00 bis 14.10 Frühnachrichten	14.00 bis 14.10 Frühnachrichten
14.10 bis 14.20 Frühnachrichten	14.10 bis 14.20 Frühnachrichten	14.10 bis 14.20 Frühnachrichten
14.20 bis 14.30 Frühnachrichten	14.20 bis 14.30 Frühnachrichten	14.20 bis 14.30 Frühnachrichten
14.30 bis 14.40 Frühnachrichten	14.30 bis 14.40 Frühnachrichten	14.30 bis 14.40 Frühnachrichten
14.40 bis 14.50 Frühnachrichten	14.40 bis 14.50 Frühnachrichten	14.40 bis 14.50 Frühnachrichten
14.50 bis 15.00 Frühnachrichten	14.50 bis 15.00 Frühnachrichten	14.50 bis 15.00 Frühnachrichten
15.00 bis 15.10 Frühnachrichten	15.00 bis 15.10 Frühnachrichten	15.00 bis 15.10 Frühnachrichten
15.10 bis 15.20 Frühnachrichten	15.10 bis 15.20 Frühnachrichten	15.10 bis 15.20 Frühnachrichten
15.20 bis 15.30 Frühnachrichten	15.20 bis 15.30 Frühnachrichten	15.20 bis 15.30 Frühnachrichten
15.30 bis 15.40 Frühnachrichten	15.30 bis 15.40 Frühnachrichten	15.30 bis 15.40 Frühnachrichten
15.40 bis 15.50 Frühnachrichten	15.40 bis 15.50 Frühnachrichten	15.40 bis 15.50 Frühnachrichten
15.50 bis 16.00 Frühnachrichten	15.50 bis 16.00 Frühnachrichten	15.50 bis 16.00 Frühnachrichten
16.00 bis 16.10 Frühnachrichten	16.00 bis 16.10 Frühnachrichten	16.00 bis 16.10 Frühnachrichten
16.10 bis 16.20 Frühnachrichten	16.10 bis 16.20 Frühnachrichten	16.10 bis 16.20 Frühnachrichten
16.20 bis 16.30 Frühnachrichten	16.20 bis 16.30 Frühnachrichten	16.20 bis 16.30 Frühnachrichten
16.30 bis 16.40 Frühnachrichten	16.30 bis 16.40 Frühnachrichten	16.30 bis 16.40 Frühnachrichten
16.40 bis 16.50 Frühnachrichten	16.40 bis 16.50 Frühnachrichten	16.40 bis 16.50 Frühnachrichten
16.50 bis 17.00 Frühnachrichten	16.50 bis 17.00 Frühnachrichten	16.50 bis 17.00 Frühnachrichten
17.00 bis 17.10 Frühnachrichten	17.00 bis 17.10 Frühnachrichten	17.00 bis 17.10 Frühnachrichten
17.10 bis 17.20 Frühnachrichten	17.10 bis 17.20 Frühnachrichten	17.10 bis 17.20 Frühnachrichten
17.20 bis 17.30 Frühnachrichten	17.20 bis 17.30 Frühnachrichten	17.20 bis 17.30 Frühnachrichten
17.30 bis 17.40 Frühnachrichten	17.30 bis 17.40 Frühnachrichten	17.30 bis 17.40 Frühnachrichten
17.40 bis 17.50 Frühnachrichten	17.40 bis 17.50 Frühnachrichten	17.40 bis 17.50 Frühnachrichten
17.50 bis 18.00 Frühnachrichten	17.50 bis 18.00 Frühnachrichten	17.50 bis 18.00 Frühnachrichten
18.00 bis 18.10 Frühnachrichten	18.00 bis 18.10 Frühnachrichten	18.00 bis 18.10 Frühnachrichten
18.10 bis 18.20 Frühnachrichten	18.10 bis 18.20 Frühnachrichten	18.10 bis 18.20 Frühnachrichten
18.20 bis 18.30 Frühnachrichten	18.20 bis 18.30 Frühnachrichten	18.20 bis 18.30 Frühnachrichten
18.30 bis 18.40 Frühnachrichten	18.30 bis 18.40 Frühnachrichten	18.30 bis 18.40 Frühnachrichten
18.40 bis 18.50 Frühnachrichten	18.40 bis 18.50 Frühnachrichten	18.40 bis 18.50 Frühnachrichten
18.50 bis 19.00 Frühnachrichten	18.50 bis 19.00 Frühnachrichten	18.50 bis 19.00 Frühnachrichten
19.00 bis 19.10 Frühnachrichten	19.00 bis 19.10 Frühnachrichten	19.00 bis 19.10 Frühnachrichten
19.10 bis 19.20 Frühnachrichten	19.10 bis 19.20 Frühnachrichten	19.10 bis 19.20 Frühnachrichten
19.20 bis 19.30 Frühnachrichten	19.20 bis 19.30 Frühnachrichten	19.20 bis 19.30 Frühnachrichten
19.30 bis 19.40 Frühnachrichten	19.30 bis 19.40 Frühnachrichten	19.30 bis 19.40 Frühnachrichten
19.40 bis 19.50 Frühnachrichten	19.40 bis 19.50 Frühnachrichten	19.40 bis 19.50 Frühnachrichten
19.50 bis 20.00 Frühnachrichten	19.50 bis 20.00 Frühnachrichten	19.50 bis 20.00 Frühnachrichten
20.00 bis 20.10 Frühnachrichten	20.00 bis 20.10 Frühnachrichten	20.00 bis 20.10 Frühnachrichten
20.10 bis 20.20 Frühnachrichten	20.10 bis 20.20 Frühnachrichten	20.10 bis 20.20 Frühnachrichten
20.20 bis 20.30 Frühnachrichten	20.20 bis 20.30 Frühnachrichten	20.20 bis 20.30 Frühnachrichten
20.30 bis 20.40 Frühnachrichten	20.30 bis 20.40 Frühnachrichten	20.30 bis 20.40 Frühnachrichten
20.40 bis 20.50 Frühnachrichten	20.40 bis 20.50 Frühnachrichten	20.40 bis 20.50 Frühnachrichten
20.50 bis 21.00 Frühnachrichten	20.50 bis 21.00 Frühnachrichten	20.50 bis 21.00 Frühnachrichten
21.00 bis 21.10 Frühnachrichten	21.00 bis 21.10 Frühnachrichten	21.00 bis 21.10 Frühnachrichten
21.10 bis 21.20 Frühnachrichten	21.10 bis 21.20 Frühnachrichten	21.10 bis 21.20 Frühnachrichten
21.20 bis 21.30 Frühnachrichten	21.20 bis 21.30 Frühnachrichten	21.20 bis 21.30 Frühnachrichten
21.30 bis 21.40 Frühnachrichten	21.30 bis 21.40 Frühnachrichten	21.30 bis 21.40 Frühnachrichten
21.40 bis 21.50 Frühnachrichten	21.40 bis 21.50 Frühnachrichten	21.40 bis 21.50 Frühnachrichten
21.50 bis 22.00 Frühnachrichten	21.50 bis 22.00 Frühnachrichten	21.50 bis 22.00 Frühnachrichten
22.00 bis 22.10 Frühnachrichten	22.00 bis 22.10 Frühnachrichten	22.00 bis 22.10 Frühnachrichten
22.10 bis 22.20 Frühnachrichten	22.10 bis 22.20 Frühnachrichten	22.10 bis 22.20 Frühnachrichten
22.20 bis 22.30 Frühnachrichten	22.20 bis 22.30 Frühnachrichten	22.20 bis 22.30 Frühnachrichten
22.30 bis 22.40 Frühnachrichten	22.30 bis 22.40 Frühnachrichten	22.30 bis 22.40 Frühnachrichten
22.40 bis 22.50 Frühnachrichten	22.40 bis 22.50 Frühnachrichten	22.40 bis 22.50 Frühnachrichten
22.50 bis 23.00 Frühnachrichten	22.50 bis 23.00 Frühnachrichten	22.50 bis 23.00 Frühnachrichten
23.00 bis 23.10 Frühnachrichten	23.00 bis 23.10 Frühnachrichten	23.00 bis 23.10 Frühnachrichten
23.10 bis 23.20 Frühnachrichten	23.10 bis 23.20 Frühnachrichten	23.10 bis 23.20 Frühnachrichten
23.20 bis 23.30 Frühnachrichten	23.20 bis 23.30 Frühnachrichten	23.20 bis 23.30 Frühnachrichten
23.30 bis 23.40 Frühnachrichten	23.30 bis 23.40 Frühnachrichten	23.30 bis 23.40 Frühnachrichten
23.40 bis 23.50 Frühnachrichten	23.40 bis 23.50 Frühnachrichten	23.40 bis 23.50 Frühnachrichten
23.50 bis 24.00 Frühnachrichten	23.50 bis 24.00 Frühnachrichten	23.50 bis 24.00 Frühnachrichten



Was fing die Bäuerin jetzt an? Der zweite Knecht war ebenso wie der Schwager der Bäuerin, der auf dem Hofe mithalf, eingezogen worden. Was wurde mit dem Hofe? Jetzt fiel ihm ein, daß er so lange keinen Urlaub gehabt hatte.

Wenn es Frühjahr wurde, dann wollte er um Urlaub bitten, damit er der Bäuerin beistehen, ihr helfen konnte.

„So nah geht's dir, Jochen?“ hörte er plötzlich Potts Stimme neben sich.

„War doch mein Bauer, Hinnerk! Das mußt du denken! Mein Bauer!“

„Ist's... Jochen, das ist nu mal nich anders! Da kannst nix machen. Wenn's dich oder mich... oder den Otto ernstlich... denn ist auch alles vorbei!“

„Ja... schon, Hinnerk... aber denk doch... an den Hof! Sind alle eingezogen! Die Bäuerin hat niemand mehr! Der Paul... der ist doch erst vierzehn Jahre! Der Hannes ist auch eingezogen! Was soll denn aus dem Hofe werden? Gibt ja keine Leute nich! Was soll aus dem Hofe werden?“

Hinnerk Pott zuckte fumm die Achseln.

„Geht viel kaputt, Jochen... das ist nun mal so, da kannst nix tun! Und geht eben auch mal... in der Heimat was kaputt!“

Aber da begehrte Jochen auf: „Der Hof... der Sprockmannhof... von meinem Bauern... nee, nee, der darf nicht kaputt gehen! Hörst du, Hinnerk! Der darf das nicht! Mußt denken... vierhundert Jahre schon sitzen die Sprockmanns auf dem Hofe! Vierhundert Jahre! Und da... da... soll das vielleicht mal... mal zu Ende sein, daß ein anderer... nee, nee, Hinnerk, das kann nich sein!“

„Dat alles mal ein Ende, Jochen! Mit dem Leben is das nich anders!“

„Aber mit dem Hofe nich! Du... mit dem Hofe von mein' Bauern nich! Du, der mußt bleiben! Un'... un'... wenn Frühjahr is... denn laß ich mir Urlaub geb'n!“

„Das tu man, Jochen... wenn das dann noch geht!“ Frau und verfallen wurde Jochens Gesicht bei den harten Worten des Freundes.

Er kam sich vor, als wenn er vor einer riesenhafte, unübersteigbaren Mauer stünde, und in dieser Stunde haßte, versuchte er den Krieg.

Es dauerte lange, ehe er den Brief zu Ende las. Der Schmerz einer im Innersten getroffenen Frau sprach zu ihm. Er stahl sich aus dem Zimmer, um allein zu sein. Niemand brauchte die Tränen sehen, die ihm kamen, so wie damals, als sie den kleinen Thon begraben hatten.

Es ging bereits gegen Abend. Franz und Klaus machten sich in der Küche am Kochherd zu schaffen. Auf dem brennenden Feuer hatten sie einen Emailletopf stehen, in dem es brodelte und zischte.

Klaus hob mit einem Lappen den Deckel ab und Franz stach mit einer Gabel in den kochenden Topf, Kartoffeln in der Schale tanzten lustig darin.

„Sie sind gar!“ verkündete Franz.

„Dann gib her!“ Klaus nahm den Topf und elkte damit aus der Tür, die auf den Hof führte.

Draußen goß er das kochende Wasser ab, kam wieder herein und ließ die Kartoffeln abdampfen.

„So! Jetzt sind sie gut!“ Franz breitete eine Zeitung auf den Küchentisch und Klaus schüttete die Kartoffeln darauf, während Franz die Ringe auf den Herd legte. Dann setzten sich beide an den Tisch und betrachteten genießerisch den Hausen Kartoffeln. Wie lange hatten sie keine mehr gegessen! Einst eine misgattete nebenläufige Frucht, jetzt für sie eine Delikatesse! Sie holten ihre Dolche hervor und begannen sie festerlich zu pellen.

Klaus steckte die erste in den Mund und schmeckte.

„Meinst du, du hast ja das Salz vergessen!“ sagte er mit vollem Munde.

„Ich? Du!“ Auch Franz probierte eine Kartoffel. „Aber wenn's weiter nichts ist!“ Er stand auf und holte aus dem Küchenschrank einen Raps mit Salz.

„Meine Mutter sagte immer“, erklärte Klaus, eifrig laudend, „wenn sie mal vergessen hatte, die Kartoffeln zu salzen, dafür wäre dann der Braten genug gesalzen.“

„Ja, davon hätten wir man auch nix.“ „Ich versteh' nicht, wo der Heil den ganzen Tag kocht!“ meinte Franz